



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Denkanstösse zum Visionssonntag 2022

«Bewährtes pflegen – Räume öffnen»

Die Vision in sieben Gedankenstrichen

Die sieben Leitsätze der Vision «*Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.*» bringen sieben Polaritäten zur Sprache, in denen sich unsere Kirche bewegt, bewegen darf, ja bewegen muss – und das ist gut so. Die Spannungsfelder zu kennen, sie auszuhalten und offen auszusprechen, macht die besondere Stärke reformierten kirchlichen Handelns aus. Denn jedes Leben entwickelt sich in der Spannung von Polaritäten: Zwischen Tag und Nacht, Sommer und Winter, Hitze und Kälte...

Was in der Natur angesichts alltäglicher Polaritäten gut zu beobachten ist, gilt auch für ein fruchtbares kirchliches Leben: Wo dieses gedeiht, bestehen gesunde Spannungen zwischen Polen. Hält man diese mit einer positiven Einstellung aus, kommt irgendwann der Moment, in welchem noch so treffende Worte verstummen müssen und stattdessen stille Ahnungen vom Wirken des Heiligen Geistes wach werden. Wo es keine Worte mehr gibt, kann höchstens ein Gedankenstrich stehen. In den Leitsätzen der Vision bilden sie gewissermassen selbstredend die Mitte.

So gesehen ist die eigentliche Vision «*Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.*» der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in sieben geheimnisvollen Gedankenstrichen verborgen, welche entdeckt und enträtselt werden wollen...

Die Kirche als Seiltänzerin zwischen Vergangenheit und Zukunft

Das gilt vielleicht ganz besonders für den fünften Leitsatz «*Bewährtes pflegen – Räume öffnen*». Bewährtes steht für eine positive Vergangenheit; Räume für die Hoffnung auf eine ebensolche Zukunft. Im Zwischenbereich der Gegenwart zu leben, ist etwa so, wie als Seiltänzerin mit zwei ausgleichenden Polen eines Stabes in den Händen auf dem Seil von einer Plattform zur anderen zu balancieren; eine liegt im Vergangenen, die andere im Zukünftigen.



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Um auf dem Weg über das Seil das Gleichgewicht zu halten, darf keine übermäßige Einseitigkeit aufkommen. Stattdessen wird vollste Konzentration auf das im Moment Wesentliche verlangt. Das gilt auch in der Kirche: Wo im Vertrauen auf Gott, das Alpha und Omega, offenes Suchen um *gegenwärtig* tragfähige Antworten an die Stelle von einseitigen (Vor-)Urteilen tritt, kann echte Bewegung in Richtung Zukunft Raum greifen. Die Seiltänzerin, die im vollen Vertrauen auf die Kraft der Mitte wie von Zauberhand geführt auf dem Seil vorwärtsgleitet, macht es uns eindrücklich vor...



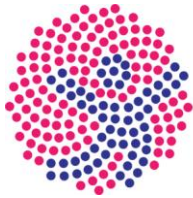
Bewährtes offenhalten

Versuchen wir, den fünften Leitsatz nach dem Vorbild einer Seiltänzerin oder eines Seiltänzers in Bewegung zu bringen, finden wir unvermittelt neue Zusammenhänge:

Bedeutet die Pflege von Bewährtem womöglich, was sich bisher bewährt hat trotzdem ohne Furcht offen zu halten für die verwandelnde Kraft Gottes? Mussten das nicht schon die ersten Christen können, als noch keine kirchlichen Mittel, Formen und Strukturen Sicherheit vor einem möglichen Scheitern gaben? Wie wäre Kirche-Sein, wenn es uns gelingen würde, die bedingungslose Liebe von Jesus Christus für uns Menschen in bedingungslose Offenheit von uns Menschen für die Zukunft zu verwandeln?

Räume pflegen

¹Bild: «Seiltänzer sind Akrobaten, die sich darauf verstehen, auf einem Seil zu laufen bzw. zu tanzen. Oft führen sie dabei auch diverse zusätzliche Kunststücke vor.» Quelle: <https://berufe-dieser-welt.de/die-seiltaenzer>



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Behalten wir die Beweglichkeit der Seiltänzerin noch etwas bei und setzen unseren Weg auf dem Seil vertrauensvoll fort, drängen sich unvermittelt weitere Fragen auf, wie:

Könnte das Öffnen von Räumen wie es im Leitsatz zur Sprache kommt womöglich zunächst Raumpflege voraussetzen? Welcher gute Gastgeber möchte seine Gäste schon in unordentlichen, verstaubten oder gar angegrauten Räumen empfangen? Was braucht es sonst noch für eine offene und herzliche Stimmung untereinander? Wäre es allenfalls möglich, mit Blumen und Früchten frische Farben und angenehme Gerüche in die Räume zu bringen?

Und schliesslich: Sollten wir nicht auch unsere inneren, seelischen Räume regelmässig sorgsam pflegen, damit sie empfänglich bleiben für andere und anderes?

Dr. Kurt Hofer
Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung